

Graz, 15.6.2004

GZ.: A 5 – 54999/04-1

Betr.: Betreuung der Punks im öffentlichen Raum;
Steigerung des Sicherheitsgefühls der Grazer
BürgerInnen;

Informationsbericht an den Gemeinderat

Die bestehende Situation rund um die Randgruppen im öffentlichen Raum, speziell um die Punks am Grazer Hauptplatz und die damit verbundene Problematik machen es notwendig im Rahmen eines langfristigen Konzeptes gezielt Maßnahmen zu deren Betreuung zu setzen, um vor allem auch einem in diesem Zusammenhang bei den Grazer BürgerInnen bestehenden subjektiven Unsicherheitsgefühl entgegen zu wirken.

Das Sozialamt der Stadt Graz ist seit mehr als zwei Jahren aktiv am Hauptplatz um die Betreuung der Punks bemüht und konnte mit einzelnen Maßnahmen auch bereits eine gewisse Entspannung erreicht werden.

Sehr guten Erfolg zeigt vor allem die Präsenz von MitarbeiterInnen des Sozialamtes vor Ort und der permanente Kontakt zu den Punks. Einen konstruktiven Einfluss lassen auch in Angriff genommene Wohnprojekte, sowie das Projekt der stundenweisen, niederschwelligen Beschäftigung erkennen.

Es darf aber nicht übersehen werden, dass sich am Hauptplatz neben den hauptsächlich beanstandeten Punks auch andere auffällige Personen, die definitiv nicht der Punkszene zuordenbar sind, aufhalten. Derzeit gehören etwa 2/3 der sich am Hauptplatz aufhaltigen Personen (ca. 40 Männer und Frauen) der sogenannten „Punkszene“ an und befinden sich diese Personen in der ständigen Betreuung des Sozialamtes.

Das verbleibende Drittel ist eine stark fluktuierende Gruppe, die nicht ihren ständigen Aufenthalt in Graz hat und somit schwer zugänglich ist.

Für einige Personen aus diesen sogenannten Randgruppen ist der Hauptplatz nicht nur ein gewohnter Aufenthaltsort, sondern auch eine Art „zweites Wohnzimmer“ geworden.

Seitens des Sozialamtes wurde nunmehr als Lösungsansatz zur Verbesserung der Gesamtsituation im öffentlichen Raum ein Maßnahmenpaket erarbeitet, das 3 Schwerpunkte beinhaltet

- **Präsenz vor Ort**
- **Steigerung der Arbeitsaktivitäten**
- **Wohnversorgung.**

Festgestellt wird, dass alle dargelegten Maßnahmen ortsflexibel sind und generell für die Betreuung der Zielgruppenpersonen im öffentlichen Raum anwendbar und vor allem unter dem Aspekt der Steigerung des Sicherheitsgefühls der Grazer BürgerInnen zu sehen sind.

Die Maßnahmen stellen sich im Einzelnen wie folgt dar:

1.) Präsenz vor Ort

Im Vordergrund steht hier durch zivile Intervention für ein friedliches Miteinander der unterschiedlichen Gruppen im öffentlichen Raum unter besonderer Berücksichtigung der Befindlichkeiten der Grazer BürgerInnen zu sorgen.

Ein Schritt, der bereits einen ersten Erfolg zeigt, ist die Betreuung der Punks vor Ort am Hauptplatz.

Durch immer wieder auftretende Komplikationen, wie z.B. durch Alkohol, Müll, frei laufende Hunde, Diskussionen mit PassantInnen, der Exekutive, ergab sich bisher die Konsequenz täglich mindestens einen Mitarbeiter des Sozialamtes vor Ort abzustellen, um ständig den Kontakt zu den Punks zu haben, aber vor allem auch um bei auftretenden Problemen präventiv aufzutreten und oft situationsbedingt entspannend einzuwirken.

Unter dem Aspekt, noch gezielter und effizienter vor allem zur Steigerung des Sicherheitsgefühls der PassantInnen arbeiten zu können, sind zusätzliche Maßnahmen geplant:

- Stundenweise Unterstützung bei der Betreuung vor Ort durch SozialarbeiterInnen, Zivildienenr, MitarbeiterInnen auf Werkvertragsbasis und StudentInnen/PraktikantInnen (z.B. FH- Lehrgang Sozialmanagement, Pädak). Für diese stundenweise Unterstützung vor Ort, sowie für die Betreuung der Arbeitsprojekte ist der Abschluss eines Werkvertrages vorgesehen. Die Kostenübernahme sowie die personelle Besetzung erfolgt über die Mag. Abt. 1 – Personalamt, jedoch auf Vorschlag der Mag. Abt. 5 – Sozialamt.
- Einsatz eines weiteren Diplomsozialarbeiters zusätzlich zur „Sprengelsozialarbeit“, speziell für die sozialarbeiterische Betreuung der Punks im öffentlichen Raum/ Wohnbetreuung.
- Einsatz eines weiteren Zivildieners.

- Allgemeines Informationsangebot für die Grazer Bevölkerung, wodurch einerseits die Möglichkeit geschaffen werden soll bei auftretenden Problemen vor Ort flexibel und rasch eingreifen zu können bzw. soll andererseits im Sinne der BürgerInnennähe ein kompetenter Ansprechpartner auch vor Ort zur Verfügung stehen.
- Kenntlichmachung der BetreuerInnen vor Ort als Ansprechpartner für **alle**, z. B. durch „Magistratssticker“.

2.) Steigerung der Arbeitsaktivitäten

Mit dem Verein „ErfA – Erfahrung für Alle“ konnte ein Partner gefunden werden, der Personen aus Randgruppen geringfügig anstellt und für die rechtliche Abwicklung der Anstellungserfordernisse sorgt. Die Beschäftigung der Personen in verschiedenen Arbeitsprojekten und deren Betreuung erfolgt direkt über das Sozialamt.

Diese Zusammenarbeit startete mit 1.3.2004 und ist vorläufig bis 31.12.2004 befristet.

Die KlientInnen sind geringfügig, stundenweise auf rein freiwilliger Basis beschäftigt, wobei die Einkommensgrenze bei mtl. € 316.- liegt. Dieses Zusatzeinkommen kann neben bereits bestehenden Einkünften, wie Sozialhilfe, Arbeitslosenunterstützung, Notstandshilfe, bezogen werden, ohne dass diese gekürzt werden.

Ursprünglich war das Projekt für 25 Personen budgetär in Höhe von € 40.000,- konzipiert. Allerdings sind derzeit bereits insgesamt 40 Personen aus Randgruppen über „ErfA“ beschäftigt, davon alleine zwischen 15 bis 20 Personen aus der Punkszene.

Aufgrund der tatsächlich Beschäftigten werden für die Bezahlung der Arbeitsleistungen pro Monat aber bereits rd. € 5.000.- benötigt.

Unter besonderer Berücksichtigung der individuellen Bedürfnisse und Fähigkeiten der im Projekt Beschäftigten werden Möbelzustellungen, Malerarbeiten, Reinigungstätigkeiten, Kleinreparaturen, Siedelungen, Entrümpelungen, etc. durchgeführt und einige städtische Grünanlagen und Parks gereinigt.

Die positiven Zielsetzungen dieser Arbeitsaktivitäten lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- Sinnstiftung durch Arbeit
- Steigerung des Selbstwertgefühls bei den Betroffenen
- Ausstiegshilfe aus kritischen Lebensumständen
- Versicherungsschutz durch Arbeit: Kranken-, Sozial- und Unfallversicherung – und damit auch (wieder) Anspruch auf Arbeitslosenunterstützung.

Vor allem auch durch den „Arbeitsrhythmus“ und die erhaltene Bezahlung für diese stundenweisen Tätigkeiten sind objektiv wahrnehmbare positive Tendenzen in Richtung Integration in die Gesellschaft erkennbar.

Daher sind zu den bereits angebotenen Arbeiten noch weitere Arbeitsaktivitäten geplant:

- Reinigungsarbeiten am Hauptplatz, insbesondere der Denkmalumgebung
- Einbindung der Zielgruppe in Umweltschutzprojekte
- Reinigung der Grazer Bäche
- Arbeitsfelder in Parkanlagen
- Stundenweise Mithilfe bei BFI-Projekten
- Reinigung von Kinderspielplätzen
- Integration in bereits bestehende Arbeitsprojekte
- Unterstützung bei Arbeiten im Übergangwohnheim
- Hilfstätigkeiten für soziale Einrichtungen
- Spontanaktionen

Für die finanzielle Absicherung des „ErfA“ Projektes im Jahr 2004 werden, bedingt durch den größeren KlientInnenkreis einerseits und die Aufnahme weiterer Arbeitsprojekte andererseits, noch zusätzlich € 40.000.- benötigt, wovon € 20.000,-- Herr LR. Dr. Kurt Flecker übernimmt und € 20.000,-- von der Stadt Graz getragen werden.

3.) Wohnversorgung

Das Sozialamt hat bereits Teilbereiche des Objekts Kärntnerstrasse 1 für die Wohnversorgung der Punks angemietet und wird ab Juli/August, wenn die noch verbliebenen 2 Hauptmieter von der WEGRAZ ersatzwohnversorgt sind, das gesamte Objekt dem Sozialamt zur Unterbringung der Punks zur Verfügung stehen. Das Haus Kärntnerstrasse 1 im Gesamtausmaß von ca. 2000m² mit 10 – 12 Wohnungen bietet dann rund 50 Personen Platz und eignet sich aufgrund des Umfelds und der allgemeinen Räumlichkeiten ideal zur Wohnversorgung der Punks, kann aber auch gleichzeitig für Freizeitaktivitäten genutzt werden. So stehen auch die Räume im Parterre mit 160 m² (ehemaliges Gasthaus) als Aufenthaltsraum zur Verfügung, wo auch die Freizeit mit Spielen und anderen Aktivitäten verbracht werden kann.

Weiters ist daran gedacht einen Teil der Kellerräume im Ausmaß von rd. 40m² als Proberaum, ,m (Musik) zu adaptieren.

Der Bestand dieses Hauses wird seitens der WEGRAZ auf 2 Jahre zugesichert.

Die damit verbundenen Kosten belaufen sich auf ca. € 1.100.- im Monat (rd. € 13.200,- pro Jahr), da nur die Betriebskosten zu bezahlen sind.

Des weiteren sind einige Adaptierungsarbeiten im Haus vorzunehmen, die im Rahmen eines Arbeitsprojektes von den Punks selbst vorgenommen werden.

Neben diesen 3 Hauptschwerpunkten der Punkbetreuung ist auch die Erstellung einer Feldstudie - Vergleich Hauptplatz / Herrengasse / Jakominiplatz – vorgesehen, die von Frau Univ. Prof. Dr. Katschnig – Fasch von der Universität Graz, Institut für Kulturanthropologie und Volkskunde, erstellt und wobei zusätzlich ein Praxisprojekt „Betreuung der Punks im öffentlichen Raum“ über StudentenInnen der FH Graz Lehrgang Sozialmanagement durchgeführt werden soll.

Zur Umsetzung der beiden letztgenannten Maßnahmen wird Herr StR. Dr. Riedler € 30.000,- aus Verstärkungsmitteln zur Verfügung stellen.

Ein weiterer Schwerpunkt wird die Fortsetzung der Medienarbeit sein, da gerade die Medien in diesem Zusammenhang viel an Information für die oft verunsicherten BürgerInnen beitragen können.

Die Sachbearbeiterin:

(Dr. Gutmann)

Der Abteilungsvorstand:

(Mag. Wippel)

Die Stadträtin:

(Tatjana Kaltenbeck-Michl)